



Stickstofflieferant mit hohem Eiweissgehalt

BIO-SÜSSLUPINEN fenaco GOF hat ein Projekt initiiert, das den Anbau von Bio-Eiweissträgern fördern soll. Die Süsslupine ist eine «vergessene» Kultur mit hohem Potenzial und guter Anbaueignung in der Schweiz.

Verschiedene Initiativen zielen darauf ab, die Abhängigkeit von Bio-Futtereisweissimporten zu vermindern. Nach und nach etablieren sich Mischkulturen (mehrheitlich Gerste und Erbse) im Bio-Anbau und die Möglichkeiten der Futterleguminosen werden ausgelotet. Im Rahmen eines Vorprojekts sucht die fenaco fürs Jahr 2013 nun Produzentinnen und Produzenten der blauen Süsslupine «Borlu», ein verzweigter Wuchstyp, der tolerant gegen Anthraknose ist. Zu den Projektzielen gehören:

- Neue Anbau-Erkenntnisse gewinnen.
- Lupine als Ackerfrucht im Schweizer Bio-Landbau etablieren (mindestens 25 ha im 2013).
- Absatzmarkt erschliessen.

Vorteile der Kultur Die Süsslupine hat Potenzial im Speise- und Fütterungsbereich und bietet mit ihren schönen Blüten auch «etwas fürs Auge». Während diese Körnerlegumino-

sen-Kultur weltweit verbreitet ist, wird sie in der Schweiz noch kaum angebaut, obwohl sie durch einen hohen Eiweissgehalt (über 30 %) und eine sehr gute Eignung unter hiesigen Anbaubedingungen (wie Mais) besticht. Mit 40 bis 60 kg/ha Stickstoff-Nachlieferung ist ihr Vorfruchtwert hoch. Gegenüber Sojabohnen weisen Süsslupinen eine kürzere Vegetationsdauer (120 bis 150 Tage) auf, durchwurzeln den Boden besser, sind standfester, trocknen im Herbst rascher ab und lassen sich maschinell leichter ernten (Hülsenansatz hoch am Stängel). Ausserdem ist eine Verfütterung ohne Dampfhitzebehandlung möglich.

Attraktive Produzentenpreise Für die gezielte Versuchsproduktion zahlt fenaco GOF (Getreide, Oelsaaten, Futtermittel) attraktive Produzentenpreise. Das Auszahlungsziel für 2013 liegt bei 120.00 Fr./dt. Damit lässt sich ein Deckungsbeitrag von rund 4900 Fr.

erzielen (inklusive Beiträge). Die Verarbeitung und Verwertung der Süsslupinen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der UFA AG. Im Rahmen des Projektes sind die Beteiligten auch für andere Verwertungsmöglichkeiten offen.

Weiterhin gesucht bleiben auch andere Bio-Körnerleguminosen und -Ölsaaten, insbesondere Bio-Sonnenblumen (Auszahlungsrichtpreis 2013: zirka 150.-/dt). Mittlerweile handelt es sich um rund 40, in der Mehrheit genossenschaftliche Getreidesammelstellen, die Bio-Druschfrüchte übernehmen und via fenaco vermarkten. ■

Kontakt Interessierte Produzentinnen und Produzenten nehmen am besten gleich mit der regionalen (LANDLI)-Sammelstelle Kontakt auf oder melden sich direkt bei fenaco GOF, ☎ 058 433 64 91, www.fenaco-gof.ch





UFA Revue
8401 Winterthur
058 433 65 30
www.landi.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 58
Fläche: 61'681 mm²



Anforderungen der blauen Süsslupine

Standort: Mittelschwer bis sandig, tiefgründig, pH-Wert unter 6.5.

Fruchtfolge: Fünf Jahre Anbaupause.

Bodenbearbeitung: So früh wie möglich pflügen.

Nährstoffbedarf: 40 kg P₂O₅, 60 kg K₂O pro ha.

Saat: März bis Anfang April, mit Einzelkorn- oder Getreidesäegerät, 3 – 4 cm tief nur zertifiziertes Saatgut, Saatgut bei Erstsaat unbedingt mit Rhizobien impfen. Frost von bis –8 °C wird ohne Schaden überstanden.

Unkrautregulierung: Ein Reihenabstand von über 20 cm erlaubt das Hacken, führt aber zu späterem Bestandesschluss. Bei geringem Unkrautdruck kleinen Reihenabstand wählen und die Kultur so bald wie möglich striegeln.

Ernte: August, mit Mähdescher.

Weitere Informationen finden Sie im Merkblatt «Biolupinen» vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), www.fibl.org

Süsslupinen verfügen im Vergleich zu Erbsen und Ackerbohnen über hohe Proteingehalte.



Attraktive Partner für Bio-Betriebe

Die LANDI Laupen und Seeland AG haben Mitte Juni im Bauernmuseum Jerisberg, Ferenbalm (BE), zahlreiche Bio-Landwirte und Bio-Interessierte zu einer Tagung begrüßen können.

600 fehlen In seinem Gastreferat überraschte Niklaus Messerli, Bio-Beratungsdienst Inforama, mit der Aussage, dass gemessen an der aktuellen Nachfrage heute 600 Bio-Betriebe fehlen. Die LANDI richten ihre Strukturen entsprechend aus. So werden Bio-Getreide und -Mischkulturen ab 2013 neben der Sammelstelle Laupen auch am Standort Kerzers angenommen. Dank einem Projekt mit einem Detailhändler können die beiden LANDI ebenfalls Umstellungsbrotweizen übernehmen. Vergütet wird ein Mehrpreis von bis 15 Fr./dt im Vergleich zu Umstellungsfutterweizen bei lediglich geringen Anforderungen. Die Sortenwahl ist auf die empfohlenen Mahlweizensorten beschränkt. Für Knospe-Mahlgetreide hat fenaco gemäss Andreas Rohner von fenaco GOF (Getreide, Oelsaaten, Futtermittel) in den Jahren 2009 bis 2011 2 bis 2.50 Fr. über dem Richtpreis ausbezahlt.

Als genossenschaftliches Unternehmen ist die fenaco für LANDI und Landwirte im Bio-Bereich ein interessanter Partner. «Gute Beziehungen

zu Verarbeitern und Detailhändlern, nationale Vernetzung, moderne Infrastrukturen und frühe Auszahlung der Produzenten», fasst fenaco-Bio-Berater Ueli Zürcher die Stärken in der Kartoffelvermarktung zusammen. André Wieland von der LANDI Laupen betont:

Mahlzeit bei kühlen 15 °C.



«Zusammen mit der fenaco und deren Tochtergesellschaften ist die LANDI bestrebt, den Bio-Landwirt wirtschaftlich weiterzubringen.» Neben dem Angebot von Hilfsmitteln und der Produktvermarktung geschieht dies auch durch die Organisation von Fachtagungen. ■



Ueli Zürcher und Andreas Rohner mit Tagungsteilnehmern.

Datum: 26.07.2012



UFA Revue
8401 Winterthur
058 433 65 30
www.land.ch

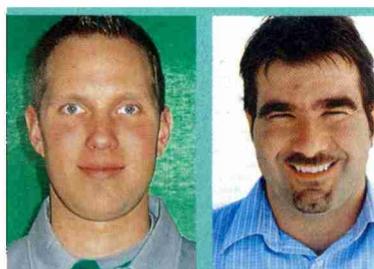
Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 58
Fläche: 61'681 mm²

Die Fachvorträge von Seiten Inforama, UFA-Samen, Landor, fenaco GOF und UFA waren spannend.



Hanspeter Rätz, Stefanie Müller und Martin Bucher (v.l.) haben beim LANDI-Wettbewerb gewonnen.



Waren für die Organisation verantwortlich: André Wieland und Markus Hurni von der LANDI.